Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 107 (1956)

Heft: 2

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wichtigsten Alpenpässe (Höhe m ü. M.) und Eisenbahntunnel (Jahr des Baus und Länge in m), ein geologisches Profil durch das Finsteraarmassiv-Gotthardmassiv und Stadtpläne von *Zürich, Bern, Basel* und *Genf* (auf Blatt Schweiz-Liechtenstein-Westösterreich) zu erwähnen.

Goldmanns Großer Weltatlas ist das Werk internationaler Zusammenarbeit. Durch seinen übersichtlichen Aufbau, seine ausgezeichneten vielfarbigen Karten und Darstellungen sowie knappen und präzisen Erläuterungen darf er als hervorragendes Werk bezeichnet werden. Er bietet sowohl für den Fachmann wie den Laien großes Interesse. *v. Fellenberg*

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU · REVUE DES REVUES

Die forstlichen Zeitschriften Jugoslawiens II

Von Doz. Dr.-Ing. *Pavle Fukarek*, Sarajevo [1]

In den Nrn. 6/7 des Jahrganges 1955 dieser Zeitschrift ist der erste Überblick über die forstlichen Zeitschriften Jugoslawiens gegeben. In diesem Überblick sind außer den kurzen bibliographischen Angaben des Inhaltes des Jahrganges 1953 auch die Angaben betreffend die Richtung, die Redaktion, die Drucksprache, die Zusammenfassungen usw. der einzelnen Zeitschriften angegeben. In diesem zweiten Beitrag sollen nur die bibliographischen Angaben über den Inhalt des Jahrganges 1954 der einzelnen Zeitschriften kurz angedeutet werden. Die Angaben über die Zeitschriften, die schon im ersten Beitrag gegeben sind, sind ausgelassen, da diesbezüglich keine Änderungen eingetreten sind.

«Šumarski list», Jahrgang LXXVIII. Zagreb 1954.

Nr. 1.

Horvat, A.: Ein Beitrag zur Kenntnis der Züchtung der Korkeiche (*Quercus suber* L.). (S. 1—10.) Résumé.

Mikloš, I.: Der Eschenblattschaber (*Stereonychus fraxini* Degeer). (S. 11—21.) Zusammenfassung.

Mušić, A.: Neue Geräte für die Reinigung der Forstkulturen und des Jungwuchses. (S. 36—37.)

Nr. 2/3.

Horvat, A.: Rückblick auf die Ergebnisse der Aufforstung in Karstgebieten der VR Kroatien während der Ausführung des ersten Fünfjahresplans. (S. 51—61.) Résumé.

Meštrović, R.: Die Harzgewinnung in Karstgebieten. (S. 75—82.)

Klepac, D.: Vergleichende Untersuchungen des Dicken-, Höhen- und Massenzuwachses in der Waldgesellschaft der Tanne (*Abieto-Blechnetum*). (S. 83—110.) Résumé.

[1] Die sehr umfangreiche Bibliographie wurde auf die uns besonders wichtigen Veröffentlichungen gekürzt (Red.).

Prokopljević, N.: Über einige Fragen der forstlichen Produktion (der Produktion des Holzes «am Stamm») bei den forstlichen Wirtschaftsbetrieben. (S. 111—113.)

Nr. 4.

Stamenković, B.: Der jugoslawische Export der Holzerzeugnisse nach dem zweiten Weltkrieg. (S. 153—165.) Résumé.

Vajda, Z.: Ein Beitrag zur Geschichte der Entwaldung unserer Karstgebiete. (S. 166 bis 174.)

Nr. 5/6.

Grison, P., und *Biliotti, F.:* Die Raupen des Kiefernprozessionsspinners (*Thaumetopoea pityocampa* Schiff.) und die Bedingungen für eine Bekämpfung mit chemischen Mitteln. (Übersetzt aus der französischen Sprache von M. Androić.) (S. 209—232.) Résumé.

Zsuffa, L.: Die Krebskrankheit bei dem Schotendorne (*Robinia pseudacacia* L.). (S. 232—235.)

Vajda, Z.: Die biotischen Faktoren der Bodenschicht bei den Waldbiocoenosen. (S. 236 bis 243.) Résumé.

Štromar, Lj.: Zum Schutz der Tierwelt im Walde. (S. 243—250.)

Nachruf: Professor Schädelin. (S. 251—252.)

Nr. 7.

Sarnavka, R.: Die Keimungsintensität als die effektive Auswertung des gekeimten Samens. (S. 289—301.) (Fortsetz. in Nr. 8, S. 345—364.) Summary. Zusammenfassung.

Lovrić, N.: Die durchschnittliche Entfernung und die Berechnung der Transportkosten. (S. 301—316.) Résumé.

Pejoski, B.: Viskosimetrische Prüfungen des Rinnharzes einiger einheimischer Nadelholzarten. (S. 316—319.) Résumé.

Nr. 8.

Benić, R.: Die Schätzung der Anteile des Braunkernes in dem Holze der spitzblätterigen Esche (*Fraxinus angustifolia* Vahl). (S. 365—379.) Summary.

Regent, B.: Beitrag zur Kenntnis der Pflanzenzüchtung aus dem Samen der Edelkastanie und des Marronenbaumes. (S. 379—386.) Summary. Zusammenfassung.

Emrović, B.: Über die Konstruktion der einzahligen Tabellentarife — mit Hilfe des logarithmischen Papieres. (S. 386—392.) Summary.

Nr. 9/10.

Fukarek, P.: Die schmalblättrige Esche (*Fraxinus angustifolia* Vahl). (S. 433—453.) Summary.

Klepac, D.: Zuwachsprozenttafeln. (S. 454—485.) Résumé.

Safar, J., und *Hajdin, Z.:* Die Möglichkeiten der Verbreiterung des Areals der Tanne im kroatischen Mittellande zwischen den Flüssen Save und Drau. (S. 486—495.) Zusammenfassung.

Stefanović, V.: Ein Beitrag zur Kenntnis des japanischen Schnurbaumes (*Sophora japonica* L.). (S. 496—506.) Résumé.

Španovič, T.: Die Weiden aus den Wäldern des Donauufergebietes. (S. 506—521.)

Nr. 11/12.

Ugrenović, A.: Die Fragen der forstlichen Terminologie. (S. 541—549.)

Plavšič, M.: Holzmassentafeln für die schmalblättrige Esche (*Fraxinus angustifolia* Vahl). (S. 550—561.) Zusammenfassung.

Šafar, J.: Das Problem der Pflege des Jungwuchses im Plenterwald. (S. 561—570.) Zusammenfassung.

Jedlowski, D.: Die Temperaturdifferenzen des Minima-Thermometers im Unterstand und in der Bodennähe. (S. 571—576.) Summary.

Pipan, R.: Über Forsteinrichtungen in der VR Slowenien. (S. 576—584.) Zusammenfassung.

Jedlowski, D.: Einige Eigenschaften der Cistrosen (*Cistus* spec.). (S. 584—586.)

Kovačevič, Z.: Der Zypressenprachtkäfer (*Buprestus cupressi* Germar) als Zerstörer des Holzes der Zypressen und der Zederbäume im adriatischen Küstenland. (S. 587 bis 592.)

Eič, N.: Die Ergebnisse der ersten Revision der Forsteinrichtungspläne in der VR Bosnien und Herzegowina. (S. 592—600.)

«Gozdarski vestnik», Jahrgang XII. Ljubljana 1954.

Nr. 1/2.

Čokl, M.: Die Einwachszeit und ihre Anwendung bei der Ermittlung des Zuwachses. (S. 1—15.) Zusammenfassung.

Beltram, V.: Der Schlag und die Trocknung der Nadelhölzer im Walde. (S. 15—19.)

Beltram, V.: Die Pappelzucht (Bericht über eine Exkursion). (S. 23—30.)

Miklavžič, J.: Die Erfahrungen bei der Anwendung der Eicheln der Roteiche. (S. 44 bis 46.)

Nr. 3.

Mušič, A.: Einige kritische und neue Gedanken aus dem Gebiete der Aufforstung und der forstlichen Meliorationen. (S. 65—68.)

Černe, J.: Größere Beachtung den forstlichen Transportanlagen. (S. 68—72.)

Nr. 4.

Pipan, R.: Die Forsteinrichtung in der VR Slowenien. (S. 97—110.) Zusammenfassung.

Pogačnik, L.: Die wichtigsten Grundlagen zur Begründung einer Wirtschaftsorganisation im Forstwesen. (S. 110—115.)

Nr. 5.

Brinar, V.: Die Schneekatastrophe in den idrianischen Wäldern als eine Anregung zur Betrachtung über die Stetigkeit der Buchenbestände. (S. 129—146.) Zusammenfassung.

Nr. 6/7.

Wraber, M.: Allgemeine Charakteristik der ökologischen und Vegetationsverhältnisse der höheren Lagen des Pohorje-Gebietes in Slowenien. (S. 161—178.) Zusammenfassung.

Nr. 8.

Babič, B.: Es ist notwendig, ein solides Forststatistik-System zu organisieren! (S. 227 bis 234.)

Nr. 9/10.
(Dieser Doppelband ist der Karstsanierungsfrage gewidmet.)

Wraber, M.: Die Sonne und der Schatten im slowenischen Karste. (S. 258—263.)

Wraber, M.: Eine forstliche Studienreise durch das slowenische Karstgebiet und durch Istrien. (S. 263—268.)

Wraber, M.: Allgemeine Charakteristik der ökologischen und Vegetationsverhältnisse des slowenischen Karstgebietes. (S. 269—282.)

Wraber, M.: Die wichtigsten Pflanzengesellschaften des slowenischen Karstgebietes mit besonderer Berücksichtigung der waldbaulichen Verhältnisse und der Möglichkeiten für die Ausführung von Meliorationen. (S. 282—295.)

Beltram, V.: Die forstliche Fragestellung des slowenischen Karstgebietes. (S. 296—298.)

Beltram, V.: Die Karstaufforstung. (S. 299—301.)

Obradović, M.: Die Vorzüge der Pflanzung im Herbst. (S. 305—308.)

Ziani, P.: Über die Aufforstungstechnik im Karst. (S. 308—314.)

Ziani, P.: Die Holzartenwahl für die Verbesserung der degradierten Karstflächen. (S. 314—322.)

Ziani, P.: Die wirtschaftlichen Grundlagen der Meliorationen der verschlechterten Karstflächen. (S. 322—327.)

Beltram, V.: Die Aufforstung in Streifen. (S. 328—331.)

Beltram, V.: «Lipica» — ein Beispiel für die Verbesserung der Karstweideflächen. (S. 331—338.)

(Am Ende dieses Doppelbandes ist eine kurze Zusammenfassung für alle Arbeiten über das Karstmeliorationsproblem in serbo-kroatischer und französischer Sprache gegeben.)

«Narodni šumar», Jahrgang VIII. Sarajevo 1954.

Nr. 1/2.

Španović, T.: Die kanadischen Pappeln. (S. 1—20.)

Grahovac, S.: Über die technische Bearbeitung des Schilfrohres *(Arundo donax).* (S. 34—41.)

Eić, N.: Holzmassentabellen für die Weißföhre. (S. 42—48.)

Panov, A.: Der Samenertrag im Jahre 1952. (S. 49—56.)

Mehić, M.: Die Nutzung des Waldreichtums in der VR Bosnien und Herzegowina. (S. 61—70.)

Nr. 3/4.

Alikalfić, F.: Einige Bilder aus der Forstwirtschaft der Insel Sizilien. (S. 81—103.)

Dikić, S.: Einrichtungsprogramm für die Alpweiden. (S. 110—134.)

Grahovac, S.: Vegetative Vermehrungsversuche mit den oberirdischen Teilen des Schilfrohres *(Arundo donax).* (S. 134—141.)

Jovković, B.: Die Meliorationen in den verschlechterten (degradierten) Wäldern im Akkumulationsgebiet des Kraftwerkes Jablanica. (S. 157—162.)

Nr. 5/6.

Terzić, D.: Die wirtschaftliche Bedeutung des Kiefernstockholzes als Rohstoff für die chemische Industrie. (S. 191—205.)

Karahasanović, A.: Einige Eigenschaften der Erzeugung von Faserplatten im Lichte der zeitgemäßen Möglichkeiten. (S. 206—221.)

Mehić, M.: Der Stand der privaten und genossenschaftlichen Wälder in der VR Bosnien und Herzegowina und das Problem ihrer Einrichtung. (S. 221—228.)

Alkalaj, L.: Einige Möglichkeiten der Mechanisierung bei der Erzeugung von Sperrholzplatten. (S. 228—243.)

Fukarek, P.: Ein Tannenriesenstamm aus den einstigen Urwäldern in Bosnien. (S. 249 bis 251.)

Nr. 7/8.

Fukarek, P.: Einige grundlegende Angaben betreffend die Buchenwälder Bosniens und der Herzegowina. (S. 273—288.)

Popović, B.: Anwendung der Düngungsmittel in der Forstwirtschaft. (S. 288—307.)

Begović, B.: Ein Beitrag zur Geschichte der Harzgewinnung in Bosnien. (S. 361—367.)

Nr. 9/10.

Stamenković, B.: Bilanz des chemisch verarbeiteten Holzes. (S. 392—400.)

Nr. 11/12.

Gligić, V.: Über die Lichtphysiologie der Bäume. (S. 515—529.)

«Šumarstvo», Jahrgang VII. Beograd 1954.

Nr. 1.

Dudić, M.: Harzgewinnungsversuche im Gebiet der Forstverwaltung Viešegrad in Bosnien. (S. 26—37.) Résumé. Zusammenfassung.

Spanović, T.: Die schwarze Walnuß (*Juglans nigra* L.). (S. 37—46.) Summary. Zusammenfassung.

Nr. 2.

Maksimović, M.: Die Anwendung von Fallen zur Entdeckung des Schwammspinners im Walde. (S. 86—92.) Zusammenfassung.

Curčić, M.: Einige Bemerkungen zur Harzgewinnung bei der Schwarzkiefer. (S. 93 bis 107.) Résumé. Zusammenfassung.

Nr. 3.

Jovanović, B.: Über die Wälder Serbiens um den Anfang des 19. Jahrhunderts. (S. 140 bis 158.) Résumé. Zusammenfassung.

Marković, Lj.: Über die Auswahl der Arbeitsmethoden beim Wiederaufbau der Wälder in Serbien. (S. 158—161.) Résumé.

Glišič, M.: Ein Beitrag zur Kenntnis der Waldgesellschaft der Edelkastanie und der Buche in Bosnien. (S. 162—174.) Résumé. Zusammenfassung.

Nr. 4.

Stamenković, B.: Die Holzindustrie Jugoslawiens im Zeitraum zwischen den Jahren 1947 und 1953. (S. 193—205.) Summary. Zusammenfassung.

Milevič, K., und *Spasovič, D.:* Die Bekämpfung des Diprion pini im Gebiete des Maljen in Serbien im Jahre 1953. (S. 206—215.) Résumé. Zusammenfassung.

Jeftič, M.: Die Entwicklung des Stammes und die Ausbildung der Krone bei den verpflanzten Waldbaumarten in den Baumschulen. (S. 215—221.) Résumé. Zusammenfassung.

Nr. 5.

Vujičič, L.: Ist für die VR Serbien eine Holzindustrieabteilung an der forstlichen Fakultät in Belgrad notwendig? (S. 264—275.) Résumé. Zusammenfassung.

Panov, A.: Die Wege und Irrgänge der botanischen und dendrologischen Nomenklatur. (S. 278—287.) Résumé. Zusammenfassung.

Burlakov, D.: Kurzer Überblick über die Aufforstungen im Karstgebiete von Montenegro und Dalmatien. (S. 287—290.) Résumé. Zusammenfassung.

Nr. 6.

Šurić, S.: Die Forsteinrichtung im neuen Wirtschaftssystem. (S. 323—336.) Summary Zusammenfassung.

Jeftić, M.: Die Notwendigkeit der Untersuchungen über die waldbaulichen Eigenschaften der schmalblättrigen Esche (*Fraxinus angustifolia* Vahl). (S. 355—359.) Résumé, Zusammenfassung.

Gajić, M.: Übersicht der Waldpflanzengesellschaften des Gebietes Šumadija (Serbien). (S. 360—364.)

Nr. 7/8.

Babič, B.: Notwendigkeit der Einführung eines soliden Systems der Statistik in der Forstwirtschaft. (S. 387—395.) Résumé. Zusammenfassung.

Soljanik, I.: Über die biologischen Maßnahmen bei der Bekämpfung der Erosion im Flußgebiet des Trgovinischen Timok in Serbien. (S. 396—419.) Résumé. Zusammenfassung.

Gajić, M.: Ergebnisse der Erforschung der Geschichte der Wälder in der Fakultätsdomäne Majdanpek (in Ostserbien). (S. 420—428.) Résumé. Zusammenfassung.

Naumov, V.: Über die holländische Krankheit der Ulmen und ihre Bekämpfung. (S. 435—443.) Résumé. Summary.

Kovačević, J.: Einige Beispiele der Anwendung der Pflanzensoziologie in der Hortikultur. (S. 447—450.) Résumé. Summary.

Šikić, B.: Über den Entwurf des neuen Forstgesetzes. (S. 450—458.) Zusammenfassung.

Nr. 9/10.

Horvat, A.: Die Orientierungssaat bei der Aufforstung des Karstes. (S. 502—507.) Summary. Zusammenfassung.

Pipan, R.: Planmäßige oder freie Preise für das Holz. (S. 508—521.) Summary. Zusammenfassung.

Vičentić, M.: Über einige Eigenschaften der Fruktifikation bei der Schwarzkiefer (*Pinus nigra* Arn.). (S. 522—536.) Summary. Zusammenfassung.

Vujičić, L.: Die Erzeugung, der Verbrauch, der Hiebsatz und der Bedarf von Grubenholz in der FVR Jugoslawien. (S. 536—545.) Summary. Zusammenfassung.

Nr. 11/12.

Marković, Lj.: Über die Priorität, die Auslese der Arten und die Dichte der Pflanzung bei den künstlichen Aufforstungen. (S. 611—618.) Summary. Résumé.

Dudić, M.: Die Erhöhung des Kiefernharzertrages durch die Anwendung der Mischung von Salzgeist und Kalziumchlorid. (S. 618—625.) Summary.

Perin, D.: Einige Mitteilungen über die künstlich begründeten Lärchen- und Weißkiefernbestände an der Jelova Gora in Serbien. (S. 626—631.) Summary. Zusammenfassung.

Milič, G.: Über die Rentabilität des Zugtiertransportes des Holzes. (S. 631—638.) Zusammenfassung. Summary.

Tucović, A.: Ein Beitrag zur Kenntnis der Schwarzpappeln der Umgebung von Belgrad. (S. 638—649.) Summary. Zusammenfassung.

Ivkov, R.: Rückblick auf die Beratung über die Erforschung der Mittel zur Vergrößerung des Zuwachses der Waldbäume und der Waldbestände. (S. 658—668.)

Jovanović, B., und *Ilič-Vukičević, E.:* Über die pflanzensoziologischen Forschungen im Flußgebiete des Trgovinischen Timok in Ostserbien. (S. 668—673.)

«Šumarski pregled», Jahrgang II. Skopje 1954.

Nr. 1.

Pejovski, P.: Ein Beitrag zur Kenntnis der Balkanstrobe (*Pinus peuce* Griseb). Die Rinde und das Holz. (S. 5—13.) Zusammenfassung.

Poplavski, V.: Fürsprachen zu einer wirtschaftlichen Einteilung der Wälder. (S. 35 bis 39.) Résumé.

Kostov, M.: Wissenschaftliche Exkursion nach Österreich. (S. 72—76.)

Nr. 2.

Grujovski, B.: Vorgesehene Entwicklung des Wiederaufbaues der Wälder in der VR Makedonien nach dem Vorschlag des 20jährigen Programmes (1953—1972). (S. 3—24.) Résumé.

Em, H.: Einige Mitteilungen über die Weidenarten in der VR Makedonien. (S. 25—33.) Zusammenfassung.

Em, H.: Zwanzig Jahre nach dem Todestage Dr. Nedeljko Košanins. (S. 53—56.) Résumé.

Nr. 3.

Todorovski, S.: Die Produktion der Holzindustrie der VR Makedonien im Jahre 1953. (S. 3—12.) Résumé.

Mihajlov, I.: Ertragsklassen des Standortes und die Methoden zu ihrer Einteilung. (S. 31—43.) Résumé.

Nr. 4.

Serafimovski, A.: Beitrag zur Kenntnis der Brutablage des Schwammspinners in einigen Wäldern der VR Makedonien. (S. 3—17.) Résumé.

Pejovski, B.: Einige Mitteilungen über die heimische Walnuß. (S. 18—28.) Résumé.

Tomašević, M.: Die Maßnahmen zur Bekämpfung der parasitären Krankheiten, die das Umfallen der Jungpflanzen in den Baumschulen verursachen. (S. 29—35.) Résumé

Nr. 5.

Buvarel, P.: Die Anwendung von genetischen Prinzipien für die Verbesserung der Holzarten. (Auszug aus dem in Skopje gelesenen Vortrag.) (S. 7—17.) Résumé.

Pejovski, B.: Einige Probleme des Brennholzes. (S. 18—35.) Résumé.

(In diesem Band wird über die II. Tagung des jugoslawischen Forstvereins in Ohrid vom 3. bis 8. Oktober 1954 berichtet.)

Nr. 6.

Dekov, S.: Einiges über die Keimfähigkeit des Pappelsamens und über die Erziehung von Jungpflanzen aus diesen. (S. 3—14.) Résumé.

Deutschland

Andre, F. und *Hartig, W.:* **Über die Keimfähigkeit von Koniferensamen in mit «Dikopur» behandelten Böden** (1. Mitteilung). Zentralblatt für das gesamte Forstwesen, Heft 1/2, 1954.

Um die in forstlichen Kreisen verbreitete Ansicht zu prüfen, ob das spezifisch gegen Dikotyledonen wirksame Unkrautbekämpfungsmittel «Dikopur» für Koniferensamen nicht zuträglich sei, wurden an der Bundesversuchsanstalt Mariabrunn entsprechende Versuche angestellt. Dabei ergab sich, daß auch eine

übernormal große Dosis (2 kg/ha statt 1 kg/ha) auf die Keimfähigkeit von Fichten- und Lärchensamen keinen nennenswerten Einfluß hat. Lediglich bei Föhrensamen konnte eine kleine, jedoch nicht ins Gewicht fallende Abweichung festgestellt werden. Schließlich konnte gezeigt werden, daß es gleichgültig ist, ob die Aussaat eine oder sechs Wochen nach der Bodenbehandlung mit «Dikopur» erfolgt. Versuche über das weitere Wachstum der Pflanzen sind im Gange.

Grüll, H.: **Rauch- und Flugstaubschaden.** Zentralblatt für das gesamte Forstwesen, Heft 4, 1954.

Bei den schädlichen Einwirkungen des Industrie- und Feuerungsrauches auf Waldbäume ist zwischen dem eigentlichen Rauchschaden durch die chemisch wirkenden gasförmigen Bestandteile, insbesondere Schwefeldioxyd, und dem Flugstaubschaden durch die festen Bestandteile, wie Ruß und Metallteilchen, zu unterscheiden. Untersuchungen an Fichten in einem Rauchschadengebiet ergaben, daß der Flugstaubbelag zwar zu einem gewissen Grade mit dem Schwefeldioxyd-Rauchschaden parallel geht, aber doch nur einen beschränkten Schluß auf diesen zuläßt, und das nur im Bereich der starken Schädigung. Ein mittlerer oder schwacher Belag läßt dagegen keinen Schluß zu, indem die morphologisch-anatomischen Veränderungen im Nadelquerschnitt oft nur geringfügig sind. Hier kann nur die chemische Untersuchung in Verbindung mit der Methode nach Härtel (Trübungstest) Aufschluß geben.

Grunow, J.: **Der Niederschlag im Bergwald (Niederschlagszurückhaltung und Nebelzuschlag).** Forstwissenschaftliches Centralblatt, Heft 1/2, 1955.

Aus mehrjährigen Niederschlagsmessungen in verschieden exponierten Waldbeständen des oberbayerischen Hohenpeißenberges (989 m ü. M.) wurde durch getrennte Auswertung die Niederschlagszurückhaltung an den nebelfreien Tagen und der Nebelzuschlag an Nebeltagen ermittelt. Die Niederschlagszurückhaltung, die von Art und Menge des Niederschlages und dessen Häufigkeit abhängt, wird im Bergwald durch Tropfenablagerung aus der Wolkenluft ausgeglichen oder sogar überkompensiert. Die Nebelzuschläge zum Jahresniederschlag betragen im Bestandesinnern etwa 20 %, am Bestandesrand 50 % des dem Waldboden zufallenden Wassers. Aus den Ergebnissen gleichzeitiger Messungen mit einem definierten «Nebelfänger» im Freiland wurden Reduktionsfaktoren zur Berechnung des Nebelzuschlages abgeleitet.

Müller, R.: **Beitrag zur Beurteilung der Populus trichocarpa Hook.** Zeitschrift für Forstgenetik und Forstpflanzenzüchtung, Heft 1, 1955.

Die Balsampappel *Populus trichocarpa* spielte bisher in Deutschland keine größere Rolle, da sie hinsichtlich Form, Leistung und Trockenresistenz nicht befriedigte und daher mit dem Schwarzpappelbastard nicht konkurrenzieren konnte. Vergleichsuntersuchungen mit Klonen aus den USA und England hinsichtlich Blatt, Triebquerschnitt, Zweigstellung, Austriebsfarbe usw. zeigten deutliche Unterschiede, so daß die vorhandenen Altstämme und Nachzuchten in Deutschland mit einiger Sicherheit als einklonig bezeichnet werden können.

Nachdem bisher mit Einkreuzungen von Vertretern der Sektion *Tacamahaca,* insbesondere der *P. trichocarpa,* viele Mißerfolge verzeichnet wurden, dürften von einer Selektion innerhalb der guten Art bessere Ergebnisse zu erwarten sein. Dafür spricht ihr riesiges Verbreitungsgebiet, das von Alaska bis

Kalifornien reicht, ihr Reichtum an Formen und die großen Massenerträge in Amerika. Es ist zu erwarten, daß sie bei geeigneter Klonenwahl auch bei uns als Wirtschaftspappel Verwendung finden wird, was insofern wünschenswert wäre, als nach übereinstimmenden Urteilen von Wissenschaft und Praxis mit Balsampappeln und Kreuzungen mit Balsambeteiligung noch schwerere Böden bestockt werden können als mit Schwarzpappelbastarden.

Krahl-Urban, J., Kanitz, H. R., und *Punin, W.:* **Über den Nachweis von Agglutininen an Früchten und Blättern der Stiel- und Traubeneiche** (*Quercus pedunculata* Ehrh. und *Quercus sessiliflora* Salisb.). Zeitschrift für Forstgenetik und Forstpflanzenzüchtung, Heft 1, 1955.

Im Rahmen von Rassenforschungen bei Stiel- und Traubeneiche wurde versucht, Unterscheidungsmerkmale zwischen verschiedenen Provenienzen zu finden. Biochemische Untersuchungen an Früchten und Blättern verschiedener Provenienzen lieferten dabei Hinweise auf einen unterschiedlichen Gehalt an Agglutininen. *Marcet.*

Schweden

Ager, B. H.: **Den snöpackade vägen II: Väderlekens betydelse.** English Summary. Svenska Skogsvårdsföreningens Tidskrift 1955, Jahrg. 53, S. 201.

Die Einwirkung des Wetters auf die Härtung schneegepackter Wege (vgl. SZF 1955, S. 90). Die vorliegende Arbeit gründet sich auf Versuche des Winters 1954/55. Sie bestanden in Härte- und Temperaturmessungen auf neugepackten sowie auf schon einige Zeit bestehenden Schneewegen, in verschiedenen Tiefen des Wegkörpers und bei verschiedenartigen atmosphärischen Bedingungen.

Die Resultate waren folgende: An der Oberfläche mit Sperrplatten und Schnee isolierte Wege waren oben lose und wurden in der Tiefe härter. Mit Plastik isolierte Wege hatten die gleiche Härte wie nicht isolierte. Am Grund mit Plastik isolierte Wege waren außen gleich hart, in der Tiefe aber bedeutend loser als nicht isolierte. Oben mit Sperrholz und Schnee, unten mit Plastik isolierte Wege waren durchgehend verhältnismäßig locker. Die Abhängigkeit zwischen Temperatur- und Härteveränderungen war sehr groß.

Aus den Versuchen wurden folgende Schlüsse gezogen: Ein neuer Schneeweg erhärtet sich von unten her, indem die Unterlage, ziemlich unabhängig vom Wetter, Wärme und Feuchtigkeit an den Wegkörper abgibt. Die Härtungsschnelligkeit ist vom Zustand der Unterlage und vom Wärmegradienten im Wegkörper abhängig.

Den wichtigsten Einfluß üben aber Lufttemperatur und Strahlung aus. Der Temperaturfall im Wegkörper sublimiert Wasser aus der gesättigten Luft, das den Schnee zusammenbindet. Dies ist für die Weghärtung der wichtigste Prozeß. Wenn die relative Luftfeuchtigkeit bei verhältnismäßig hoher Temperatur sehr niedrig ist, so wird die Verdunstung gefördert und die Wegoberfläche aufgelöst. Auch der Wind kann denselben Einfluß ausüben. Neuschnee von mehr als 5 cm Mächtigkeit isoliert den Wegkörper und kann die Härtung von oben her verhindern.

Am Schluß der Arbeit wird die Wirkung verschiedener Wetterlagen auf die Weghärtung besprochen.

Bergström, B.: **Om ljunghedarna och deras skogskultivering.** Skogen 1955, 42. Jahrg., S. 192.

Die Aufforstung der Callunaheiden in der Provinz Halland. Auch in Südschweden gibt es durch Rodung und Brand entstandene Heidegebiete, die früher von Buchen-, Eichen- und Birkenwald bestockt waren. Sie entstanden zwischen 1650 und 1850, zu welchem Zeitpunkt sie 1500 km² erreichten. Jetzt sind davon noch 34 000 ha übriggeblieben, davon ein großer Teil in Halland. Zur Wiederaufforstung werden hauptsächlich Föhre und Fichte verwendet. Anfänglich wächst die Föhre schneller; sie wird aber nach einer gewissen Stagnationsperiode von der Fichte überholt. Diese Stagnationsperiode dauert je nach der Bodengüte bis zu 20 Jahren. Wo Gebüsche vorhanden sind und in Niederungen, ist sie kurz. Das in Dänemark übliche Umpflügen bis auf den Ortsteinhorizont gilt hier als unzweckmäßig. Der Verfasser bespricht und empfiehlt vielmehr die in Schottland erprobte Bodenschälung, das Zudecken der Callunavegetation, die Pflanzung von Leguminosen (Robinie) und den Vorbau mit japanischer Lärche, der auch in Dänemark Eingang findet. Die Wiedereinführung der ursprünglichen Laubhölzer scheint nicht beabsichtigt zu sein, obwohl doch nur sie auf die Dauer die ursprüngliche Standortsgüte wiederherstellen könnten.

Björkman, E.: **Lagringsröta och Blånad.** Skogen 1954, 41. Jahrg., S. 356.

Rapport zu Versuchen über die Lagerfäule und das Blauwerden von Papierholz bei verschiedenen Fällzeiten und Lagerweisen im Wald. Der Versuch ist noch nicht abgeschlossen.

Holz in der Rinde wird rascher befallen als bei streifenweiser Entrindung, die in trockenem Klima genügt. Föhrenholz ist anfälliger als Fichtenholz. Es soll im Winter gefällt werden. Fichtenholz kann von August bis Mai gefällt werden. Im Winter gefälltes Holz trocknet, locker gestapelt, im Frühling aus. Die oberen Lagen von getrocknetem, aufgesprungenem und dann durchnäßtem Fichtenholz werden leicht sekundär befallen. Im Bestand wird Schichtholz eher befallen als in offener Lage.

Butovitsch, V.: **Nyare försök och erfarenheter vid bekämpande av snytbaggen (Hylobius abietis L.).** Mitteilung des Waldforschungsinstitutes, deutsche Zusammenfassung. Svenska Skogsvårdsföreningens Tidskrift 1955, Jahrg. 53, Seite 189.

Versuche und Erfahrungen bei der Bekämpfung des großen braunen Rüsselkäfers. Mit verschiedenen Giften behandelte Fangrinden wurden auf frischen Schlägen ausgelegt und regelmäßig abgesucht. «E 605» (Phosphoremulsion) ergab die besten Fangwerte. Das Eintauchen der Pflanzen in «Gesarol 50» (2 %) war ebenfalls erfolgreich. Besonders gut war das Ergebnis, wenn die Pflanzen im frischen Schlag ausgepflanzt wurden, wo vorher die Strünke behandelt worden waren. Auf im Herbst ausgepflanzten Föhren hielt die Schutzwirkung bis im nächsten Sommer an.

Callin, G., und *Hansson, J.:* **En orienterande studie över tidsådgången vid plantering.** Mitteilung des Waldforschungsinstituts. Skogen 1955, 42. Jahrg., S. 162 und 182.

Der Zeitaufwand bei der Pflanzung mit verschiedenartigen Hacken, bei Bodenschälung und bei Verwendung des Pflanzeisens. Es werden auch die Gang-

zeit und das Forträumen der Schlagabfälle berücksichtigt. Durch beste Arbeitsmethoden kann bis 50 % Zeit eingespart werden. Die Unterschiede in Pflanzenabgang und Trieblänge sind klein. Die Arbeit mit der «SFI-Hacke» (Modell des Waldforschungsinstituts) erfordert den geringsten Kraftaufwand. Die Studie kann als Ergänzung zu den Versuchen von M o r k und B j ö r g u n g (vgl. SZF 1955, S. 763) betrachtet werden.

Ilon, B.: **Barkningsproblemet löst?** Skogen 1954, 41. Jahrg., S. 390.

Eine neue Entrindungsmaschine erlaubt den Einsatz nun auch bei kleineren Holzmengen. Sie wird an einen Traktor oder Jeep angehängt und kann so leicht von einem Arbeitsplatz zum andern gefahren werden. Sie wird durch die Zapfenwelle des Zugfahrzeuges angetrieben und entrindet pro Stunde bis 3,7 m^3 Papierholz. Seit dieser ersten Mitteilung wurden an der Maschine bereits einige Verbesserungen angebracht, und sie scheint sich gut einzuführen.

Jacobsson, F.: **Vinterförvaring av höstupptagna plantor.** Skogen 1955, 42. Jahrgang. S. 126. **Plantförvaring efter nya linjer.** Dito, S. 210.

Im Pflanzgarten ist die Zeit zwischen Schneeschmelze und Austreiben oft recht knapp. Der Verfasser hat darum versuchsweise Pflanzen im Herbst ausgehoben und auf verschiedene Arten überwintert (vgl. SZF 1955, S. 329):

A. im Herbst ausgehoben und am Verwendungsort eingeschlagen;
B. im Herbst ausgehoben, in Kistchen auf Erdschicht gepackt und im Schnee vergraben;
C. im Frühling ausgehoben, im Eiskeller aufbewahrt.

Der Erfolg wurde am Pflanzenabgang in elf Versuchskulturen abgelesen. Die Methode A gab die höchsten, C die geringsten Verluste, doch waren die Unterschiede im ganzen genommen unbedeutend. Alle drei Methoden ergaben befriedigende Resultate.

Eine waldbesitzende Firma hat für die Pflanzenaufbewahrung ein eigenes Kühlhaus eingerichtet, das im einzelnen beschrieben wird (S. 210).

Lekander, Jan.: **Nytt hjälpmedel i kampen mot ogräset.** Skogen 1954, 41. Jahrg., S. 286.

Unkrautbekämpfung durch Feuer. In einer Pflanzschule ist zur Unkrautvertilgung mit Erfolg ein Gasbrenner eingesetzt worden. Die Gasflasche wird auf einem Fahrgestell mitgeführt, und der Brenner, der 1000° Hitze entwickelt, an einem langen Stiel langsam über den Boden bewegt. Alle Samen und Wurzelstücke werden verkohlt, doch wird nur die äußerste Bodenschicht erhitzt, so daß das Bodenleben keinen Schaden leidet. Die Saaten gedeihen ebenso gut wie auf unbehandeltem Boden, doch bleiben die Beete länger unkrautfrei. Die Feuerbehandlung ist wesentlich billiger als Spritzmittel, ohne daß der Boden von Chemikalien verseucht würde.

Månsson, T.: **Flottning eller bilkörning.** Skogen 1955, 42. Jahrg., S. 90.

In Schweden verlagert sich der Holztransport immer mehr von den Wasserwegen auf die Autostraßen. Je weniger Holz der Flößerei zugeführt wird, um so teurer wird sie. Es muß damit gerechnet werden, daß die Flößerei

sogar in Nordschweden schon in wenigen Jahren unwirtschaftlich sein wird, da das zu flößende Holz im Walde entrindet wird, das auf Lastwagen beförderte dagegen mechanisch in den Verarbeitungsbetrieben. Der Verfasser schlägt vor, durch Verzicht auf die Entrindung, Aufrüstung in Einheitslängen, Bündelung in Einheitslasten und mechanisierte Manipulation (Krane, automatische Sortierung) die Flößerei zu verbilligen und konkurrenzfähig zu erhalten.

Nordström, L.: **Skogstypsfrågan i Nordsverige.** Svenska Skogsvårdsföreningens Tidskrift 1954, Jahrg. 52, S. 227.

Der Verfasser gibt eine Übersicht über die Anwendung des Begriffs der «Waldtypen», über den uneinheitliche Auffassungen bestehen.

Meist wird unter den Waldtypen eine Klassifizierung der Wuchsorte mit Hinblick auf die Milieubedingungen verstanden, die aus der Vegetation ersichtlich sind. Klima, Bodengestalt und Geologie bilden «primäre», Bestandesalter, Schlußgrad, Holzartenmischung usw. «sekundäre Standortsfaktoren». Der Waldtyp wird mit der durch die primären Standortsfaktoren bestimmten Vegetation, im älteren, geschlossenen Bestand, definiert. Der Waldtyp enthält den Sinn «Wuchsorttyp» oder «Reaktionstyp» mit bestimmten Reaktionen der Vegetation auf Veränderungen der sekundären Standortsfaktoren. Der Waldtyp ist auch «Waldbautyp». Der Waldtyp ist lokal unveränderlich, umfaßt aber verschiedene Stadien (Kahlschlagphase, Jungwuchsphase usw.).

Als Vorteil der beschriebenen Betrachtungsweise gilt ihre Klarheit und praktische waldbauliche Anwendbarkeit. Sie führte zu einer Differenzierung der waldbaulichen Behandlung. Als Nachteil wird die Schwierigkeit bezeichnet, den Waldtyp zu erkennen, da nicht immer ältere, geschlossene Bestände vorhanden sind. Er sagt auch nichts aus über den gegenwärtigen Zustand von Vegetation und Bestand, der aber für die waldbauliche Behandlung sehr wichtig ist. Manche Wissenschafter wollen darum den Waldtyp mit der augenblicklich vorhandenen Pflanzengemeinschaft definieren, die sich mit den sekundären Standortsfaktoren ändert. Ein so umschriebener Waldtyp ist für genaue wissenschaftliche Untersuchungen besser geeignet, da man den Zusammenhang zwischen Vegetation und Standortsfaktoren nur unvollständig kennt.

Es besteht das Bedürfnis, nach demselben Klassifikationssystem sowohl die primären Bedingungen für die Vegetationsentwicklung als auch deren aktuellen Zustand angeben zu können. Der Verfasser kommt darum zum Schluß, daß der Begriff des Waldtyps durch die Begriffe «Waldgemeinschaft» (schwedisch Skogsamhälle) für den aktuellen Vegetationszustand und «Standortstyp» für die den Standort bezeichnende Charaktervegetation ersetzt werden müsse.

Es bleibt noch die Frage offen, ob dieser «Standortstyp» nicht mit dem Begriff der Pflanzengesellschaft im phytosoziologischen Sinn zusammengelegt werden könnte. Da in Skandinavien die Standortsverhältnisse örtlich oft viel einheitlicher sind als in Mitteleuropa, könnten die Standortstypen zu Subassoziationen und Assoziationsvarietäten werden.

Nordström, L.: **Om eftergroning hos tallfrö.** Svenska Skogsvårdsföreningens Tidskrift 1955, Jahrg. 53, S. 89.

Eine Untersuchung hat ergeben, daß bei Föhrensamen durch Stoßschäden die Frostresistenz in feuchtem Zustand herabgesetzt wird. Dies kann selbst dann

der Fall sein, wenn die Schäden so schwach sind, daß sie sich bei einer gewöhnlichen Keimfähigkeitsuntersuchung nicht auf Keimprozent und -geschwindigkeit auswirken. Vermutlich verursacht ein großer Teil der bisher verwendeten Entflügelungsapparate solche Stoßschäden. Die Frostresistenz ist von Bedeutung, wenn der Samen teilweise überliegt und erst im zweiten Sommer keimt, was bei schlecht gereiftem Samen vorkommt.

Sotter, K.: **En ny typ av skogshushållningsplan för småskogsbruket.** Skogen 1955, 42. Jahrg., S. 212.

Die Waldhochschule und eine Provinzforstverwaltung haben gemeinsam eine neue Methode für die Einrichtung kleinerer Waldbesitzungen ausgearbeitet. Sie schlagen Wirtschaftspläne ähnlich den in der Schweiz üblichen vor, die dem nicht forsttechnisch ausgebildeten Waldbesitzer Ratschläge erteilen sollen. Sie enthalten Flächenangaben, Standortsbeschreibung, Holzvorrat, Waldbeschreibung und kurze Bestandesbeschreibungen. Der wichtigste Bestandteil ist die waldbauliche Planungskarte, die folgende, auf Bestandeswirtschaft zugeschnittene «Behandlungsklassen» unterscheidet:

1. Schlußabtriebswald (verjüngungsreif in der nächsten Periode)
2. Durchhauungswald (Vorbereitungshiebe, später zu verjüngen)
3. älterer Durchforstungswald
4. jüngerer Durchforstungswald
5. Säuberungswald (Dickungen und Jungwüchse)
6. Kahlflächen (mit oder ohne Überhälter, dazu frische Pflanzungen)
7. Restwald (nutzholzuntaugliches Altholz und ungeeignete Holzarten).

Die Bestandesausscheidung kann sich entweder auf diese Klassen beschränken oder daneben noch Altersklassen unterscheiden. Für jede Behandlungsklasse wird festgesetzt, welcher der folgenden Maßnahmen sie während der nächstfolgenden Periode unterworfen werden soll:

1. Jungwuchspflege
2. Reinigungsdurchforstung (liefert hauptsächlich Brennholz, entspricht etwa der Säuberung)
3. Durchforstung mit hauptsächlicher Papierholzausbeute
4. Durchforstung mit hauptsächlicher Nutzholzausbeute
5. Verjüngungshieb
6. Abtrieb von Samenbäumen
7. Abtrieb von Restbeständen
8. Säuberung der Schlagfläche
9. Bodenbearbeitung
10. Abbrennen der Schlagfläche
11. Pflanzung

Diese Eingriffe werden auf der Bestandeskarte mit Signaturen eingetragen. Ferner wird ihre Dringlichkeit bezeichnet.

Notiser: **Bergslaget deltar i Chileföretag.** Skogen 1955, 42. Jahrg., S. 199.

Eine große Firma hat in Südchile die Abholzung von 1600 km² Wald übernommen. Es bestehen «Aussichten, ... nach der Abwirkung eventuell für die Zelluloseherstellung interessante Holzarten anzupflanzen ...» Die alten Methoden herrschen weiter.

Troedsson, Tryggve: **Vattnet i Skogsmarken.** Kungl. Skogshögskolans Skrifter Nr. 20, Stockholm 1955.

Dissertation über das Wasser des Waldbodens, mit besonderer Berücksichtigung der Entstehung und der chemischen Eigenschaften des Oberflächenwassers, des Sickerwassers und des Grundwassers. Auf 200 Seiten werden folgende Kapitel behandelt: die Methodik; die Untersuchungsgebiete; die Wasserfraktionen des Waldbodens; die chemischen Eigenschaften des Grundwassers und Oberflächenwassers im Waldboden; Studien über die Eigenschaften des Sickerwassers; die Infiltration des Niederschlages im Waldboden; einige Resultate betreffs der Chemie der Auslaugung; der Wasserfaktor im Waldboden, kurze Übersicht. Die Arbeit ist mit zahlreichen Abbildungen und Tabellen und einer ausführlichen deutschen Zusammenfassung ausgestattet. Sie wendet sich in erster Linie an den Bodenkundler, doch sind ihre Resultate für den Forstmann von wesentlicher Bedeutung.

Es seien einige Punkte herausgegriffen:

— Oberflächen- und Grundwasser sind oft von sehr ähnlicher chemischer Zusammensetzung.

— Sickerwasser ist sehr viel nährstoffreicher als Grundwasser, da die Grundwässer viel stärker durch Bodenritzen und Wurzelkanäle als mit Sickerwasser gespeist werden.

— Eine sandig-feinsandige Moräne muß einen Wassergehalt von 13 Gewichtsprozenten überschreiten, damit eine Perkolation auf breiter Front zustande kommt. Eine Zone unmittelbar unter dem B-Horizont bleibt während des ganzen Jahres unter dieser Grenze (um 5 %).

— Wenn die Wurzeln das Grundwasser nicht erreichen, ist die Humusdecke für die Wasserversorgung von entscheidender Bedeutung.

— Die Entwässerung von Rieselhängen kann sich ungünstig auswirken, da die Ableitung des nährstoffreichen Sickerwassers oft größere Gebiete verschlechtert.

H. Ritzler

FORSTLICHE NACHRICHTEN · CHRONIQUE FORESTIÈRE

BUND

Wählbarkeit an eine höhere Forstbeamtung

Das Eidg. Departement des Innern hat gemäß den zurzeit in Kraft stehenden Vorschriften nach bestandenen Prüfungen als wählbar an eine höhere Forstbeamtung erklärt:

Bardet David, de Villars-le-Grand (VD)
Breu Karl, von Oberegg (AI)
Thommen Felix, von Waldenburg (BL)
Wenger Pierre, de Chalais (VS).